

Der Heimatverein hält Rückschau und Ausblick.

Jahrestagung in der Geburtsstadt des Erzgebirgshauptvereins.

Singende Heimat.

Die Hauptversammlung des Erzgebirgsvereins begann am Sonnabend mit einem Festabend im „Bürgergarten“ zu Aue. Ein festlicher Abend war es, festlich in der Wiedersehens- und Willkommensstimmung der überaus zahlreichen Teilnehmer, festlich in der Fülle des Gebotenen und in dem froh-ernsten Bewußtsein, dem der Kriegsvorfall Dr. Günther-Annaberg in seinen Begrüßungsworten Ausdruck gab: Die Heimat hat trotz aller Kriegszeit ihr warmes Herz behalten, und sie wird es bewahren, fest und gesund, stark und froh um unserer Soldaten willen, die draußen auf Tod und Leben für die Heimat stehen. Sie sollen das Herz der Heimat unverfehrt finden, wenn sie heimkehren. Dr. Günther konnte Vertreter von Partei, Staat und Stadt sowie die Abgesandten der in gleichem Sinne arbeitenden Verbände, an der Spitze den Vorstand des Heimatwerkes Sachsen, F. C. Krauß, willkommen heißen. Oberbürgermeister Geipel begrüßte die Tagungsteilnehmer von nah und fern im Namen der gastgebenden Stadt Aue.

Wo ist der Herzschlag der Heimat inniger zu spüren als in ihren Liedern und Weisen? Nicht schöner konnte der Abend ausgestaltet werden als mit der Vielzahl erzgebirgischer Lieder, gesungen von den verschiedensten Gruppen. Sie priesen die Gebirgsheimat, erzählten vom Jahreslauf, besangen, wie es daheim zugeht, und kündeten schließlich friedvollen Festabend. Auch die Instrumente fehlten nicht: Feiertlich musizierte die Schneberger Bergkapelle unter Stadtmusikdirektor Hausstein in ehrwürdiger Pracht ihre alten schönen Bergmärsche; drei junge Altoboeenspieler aus Gelenau ließen lustige Weisen erklingen, und Curt Richter aus Bernsbach begleitete mit der meisterlichen Vollenbung seines Zitherspiels. Unser Heimatdichter Stephan Dietrich aus Wildenthal als Sprecher fand immer den rechten besinnlichen oder herhaften verbindenden Klang mit Versen oder schlichten Worten. Welches Leben blühte aus dem Singen, gleich, ob es Lieder aus alter Zeit waren oder vom verewigten Anton Günther, oder ob ihre Schöpfer noch am Wert sind oder gar selbst dem Abend bewohnten: Hans Soph, F. C. Krauß, Gottfried Lattermann, Richard Wagner, Albert Schramm, Stephan Dietrich, Max Rade, Edwin Bauersachs, Albert Hänig, Herbert Stoll — Und wie es wurde gesungen! Der Auer Kreis läßt sich da nicht leicht übertreffen, und so gab er am Sonnabend sein Schönstes: In alter Befassung und in altem Glanze waren die Chorleiter nachtraglich zur Stelle, freilich, „Wanz“ ist kaum das rechte Wort für das stille, innige Leuchten ihres Gesangs. Ein Einzelsänger von der gleichen Schtheit und warmen Naturliebe, wie sie Walter Kunz-Aue hat, dürfte auch nicht gleich zu finden sein. Mit den glodenreinen Stimmen der Söcher Geschwister Calbavelli ergänzt er sich aufs glücklichste. Wenn die Crotendorfer Spägen singen, läßt jederm das Herz im Leibe ob soviel lieblicher, kerniger Frische. Und das Rade-Exo aus Altenberg ist ja bekanntermassen eine köstliche Sache für sich. Auch die Schwarzenberger Ruffalle können sich hören lassen. Doch nicht nur im Gebirge wird gesungen, überall schließt das Heimatlied die Heimatfreunde zusammen. Das bewiesen uns die Hans-Soph-Gruppe aus Zwickau und die Singgruppe des Erzgebirgszweigvereins Werdau. Welch schöne, reiche Ernte, dieses Singen, und welch schönes, reiches Arbeitsfeld! Welch herzliches Grüßen über Raum und Zeit hinweg zu denen draußen! Begeisterter Beifall ließ die Darbietenden manchmal kaum zu Wort und Ton kommen. So, wir im Saal hätten oft am liebsten selber mit eingestimmt, wie wir es dann schließlich am Ende beim Feierabendlied durften.

Die Abgeordneten- und Hauptversammlung.

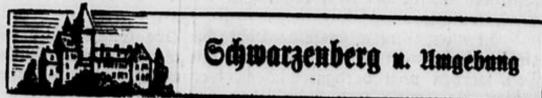
Der Sonntag vormittag vereinte die Heimatfreunde zur Abgeordneten- und Hauptversammlung im „Parkschloßchen“. Musik und Lied (Schneberger Bergkapelle und Hans-Soph-Gruppe) gaben abermals den Auftakt. Dann hieß Kriegsvorfall Dr. Günther die Heimatfreunde willkommen, besonders den Vorstand des Heimatwerkes Sachsen, F. C. Krauß, Oberbürgermeister Geipel, den Beauftragten der Sportbereichsführung im NSR, Ram. Pausch-Aue, die Vertreter des Sächsischen Elbvereins, des Vogtländischen Gebirgsvereins, die Kameraden aus dem Subetenland, die Mitglieder des Anton-Günther-Kings mit Hans Soph an der Spitze, und die mit 20 Heimatfreunden besonders stattliche Vertretung des Berliner Erzgebirgszweigvereins. Grüsse übermittelte er vom Ehrenvorsitzer Pfarrer Wöcher und vom Reichswanderführer. Den Willkommensgruß der Tagungsstadt entbot auch hier Oberbürgermeister Geipel, der die segensreiche Arbeit des Heimatvereins würdigte und den feilschen Kräften aus Volkstum und Brauch den bolschewistischen Ungeist gegenüberstellte, der in diesen Tagen durch die deutsche Wehrmacht vernichtet wird. Nach einem Gedanten der Gefallenen und Gestorbenen des Vereins berichtete Oberlehrer Hanns-Chemnitz über das Wandern im Erzgebirgsverein. 91 Zweigvereine haben im vergangenen Jahre auf 564 Wanderungen rund 10 800 km zurückgelegt. Oberwegemeister Schmidt-Chemnitz macht Mitteilung über die Wegebezeichnung und den erfreulichen guten Zustand der beiden Höhenwege. Die Gesamtlänge des Wanderweges des Vereins beträgt 2788 km, davon hat der Zweigverein Eibenstock die längste Strecke zu betreuen. Oberstudienleiter Dr. Fröbe-Schwarzenberg, der Hauptschriftleiter des „Glückauf“, behandelt Aufgabe und Gestaltung der Vereinszeitschrift, gibt Winke für die Mitarbeit und erbitet besonders die Vereinsberichte in sachlicher Kürze und Würze. Verleger Hartmann-Schwarzenberg berichtet über den Stand und den Besuch des vereinseligenen „Herkules-Fest-Glück“-Stollens, dankt dem Bergführer Hellig und dem Bergmann Lang für ihre Betreuung und fordert zu regem Besuch des sehenswerten Erzstollens auf. Ueber den Besuch in den Berghäusern auf dem Fichtelberg, Auersberg und Schwartzenberg spricht Bürgermeister Schimpf-Bühholz. Dann legt der Schatzmeister des Hauptvereins, Bürgermeister Richter-Schneberg, das Gesamtrechnungswert des Vereins vor, das von guten finanziellen Verhältnissen Zeugnis gibt. Organisationsleiter Curt Unger-Schneberg, der am gleichen Tage an einer Führerschaft des Reichsverbandes der Deutschen Gebirgs- und Wandervereine in Dresden teilnahm, hatte seinen Tätigkeitsbericht schriftlich eingereicht. Ihm entnehmen wir folgendes: Der Erzgebirgsverein und seine 160 Zweigvereine waren im zweiten Kriegsjahre erfolgreich bemüht, das Vereinsleben aufrecht zu erhalten und die sich ergebenden Aufgaben zu erfüllen. Für die Instandhaltung der im Besitz des Vereins befindlichen Ausflugsstätten, Schutzhütten, Unterrichtshäuser usw. waren rund

46 000 RM. aufzuwenden. In Angriff genommen wurden die Borkarbeiten für die gründliche Lieberholung bzw. Erneuerung der Markierungen nach dem Kriege. Für das Winterhilfswert und das Deutsche Rote Kreuz wurden 5490 RM. aufgebracht. Dr. Günther dankte den Berichtern für ihre Arbeit. Der Geschäftsführung wurde Entlastung erteilt.

In wahrhaft wundervoller Weise spricht nun Kulturwart F. C. Krauß über Wert und Segen der Mundart. Sie habe sich nicht nur beim Werden des Großdeutschen Reiches als gute Waffe im Volkstumskampf erwiesen, sondern bringe auch heute noch der kämpfenden Front den Gruß der Heimat, der Freude und Kraft schenke. Unsere Mundart sei die Sprache des Herzens, der wahren Volkstun, ein lebendiges Erbe, das wir weitertragen wollten zu unseren Kindern und Enkeln. Die erzgebirgische Sprache sei eine schöpferische Leistung unseres Stammes und sei selbst Volkskunst. Dr. Günther übermittelte die Grüsse des Gauleiters, der der segensreichen Arbeit des Erzgebirgsvereins auch weiterhin vollen Erfolg wünscht, behandelt eingehend die Aufgaben der Zweigvereine im Winter und kommenden Jahr und teilt u. a. mit, daß Annaberg eine große Weihnachtsausstellung vor-

berichtet. Der neu erwachten Klöppelkunst — das Erzgebirge sei das Klöppelland der Erde geworden — widmet er anerkennende Worte, ebenso dem Stand des Schrifttums und seiner buchmäßigen Gestaltung (von deren Güte und Schönheit eine Ausstellung des Glückauf-Verlags E. M. Gärtner im Saale Kunde gibt). In den kommenden Monaten gelte es besonders, die Soldaten draußen in den Winterquartieren zu betreuen, und zwar durch Zusendung guter Bücher, Schriften und der beliebtesten Lieblarten, wie auch durch Veranstaltung von Heimatabenden. Auch die Vereinsarbeit daheim werde sich mehr denn je in den Dienst der schaffenden Heimat stellen, die der Feierabendgestaltung und der Erholung heute besonders bedürfe.

Noch einmal spricht F. C. Krauß, der als Vorsitzender des Heimatwerkes ebenfalls Grüsse des Gauleiters und darüber hinaus die des Kreisleiters übermittelte. Er nennt die Erzgebirgsvereine die Forts, die Außenwerke der Heimatliebe, das Heimatwerk Sachsen den Generalstab und jeden Sohn des Erzgebirges einen Streiter für Brauchtum und Sittlichkeit. Einfach aller Kräfte sei das Gebot des Krieges. Umso mehr bedürfe jeder von uns nach der Arbeit der Erholung, nach der Entspannung der Entspannung. Weides aber biete uns die Heimat mit ihrer herrlichen Natur und dem ewigen Jungbrunnen unseres Volkstums. Hier Hüter und Mittler zu sein sei Aufgabe des Erzgebirgsvereins. Mit der Führerschaft und dem Gesang der Wehrliebe findet die angedachte Tagung, über die wir hier nur kurz berichten konnten, ihren Abschluß. — dt.



Schwarzenberg u. Umgebung

Dichtung und Musik.

Selten wurden bei einem literarischen Abend so feine geistige Brücken zwischen Wort und Ton geschlagen wie bei dieser Veranstaltung in der Kraushalle zu Schwarzenberg, deren Bühne durch eine neue schmucke Raumaufgliederung überraschte. Zwei Meister ihres Faches, der Staatschauspieler Mathias Wiemann als Sprecher und Prof. Hans-Martin Theopold als Pianist, waren im feilschen Gleichklang eine Mittelergemeinschaft, die mit verinnerlichter Gestaltungsausgabe Werke bester deutscher Dichtung und Musik vor einer großen Hörerschaft lebendig machte. Zu Beethovens Appassionata (Sonate f-moll op. 57) mit dem Andante voller Sternensönheit hatte eine verständnisvolle, künstlerische Hand die Vorlesestoffe behutsam gewählt: des großen klassischen Meisters berühmtes Heiligenstädter Testament, Bettina Brentanos bekanntes, an Goethe gerichteten Brief, der den gewaltigen musikalischen Magier und das Wesen der Musik überhaupt mit seltener Schaulust erfaßte, und die tiefempfundene Rede Grillparzers bei der Gebirgssteinweih am Grabe Beethovens. In die bestmögliche Matthias-Claudius-Simmung, die sich in schönsten Proben rellögler Lyrik (u. a. im „Abendlied“) und in einem weitsichtsvollen Briefe des Dichters an seinen Sohn in unvergänglicher Frische betundete, klang ein Schubert-Impromptu (op. 142, Nr. 2) mit seinem singenden Thema weich und personellen hinne. Den im Ausdruck so beweglichen und zugleich empfindungsreichen und formschönen Gedichten Mörikes (u. a. „Verborgenheit“, „Fuhreise“, „Um Mitternacht“, „Gebet“) schloß sich eine zeitliche, anmutige Mozart-Sonate an. In einigen Goethe-Gedichten voll philosophischer Gedankentiefe (u. a. „Das Göttliche“) und in dem zeitnahen Weltkriegsgebidt „Das Vermächtnis“ von Karl Bröger klang der Abend aus. Er war in Gehalt und Gestalt der Sonntagsvormittagsstunde des Rundfunks „Unser Schatzkästlein“ ähnlich. Leider wurde die einheitliche Stimmung der weihewollen Stunde durch den Beifall bei Einzeldarbietungen gestört. Schade auch, daß die auswärtigen Besucher zeitiger aufbrechen mußten. E. F.

Bernsgrün, 20. Okt. Zu Beginn des Unterrichts der Volksschule fanden sich Lehrerschaft und Schüler zu einer Feierstunde zusammen, die dem Gedanten Hans Schemms gewidmet war. Lehrer Schubert würdigte vor allem Hans Schemms unermüdbare Arbeit am Aufbau der Volksschule. Dann erinnerte er an die großen Leistungen unseres Heeres im jetzigen Entscheidungskampfe. Hauptlehrer Gerber gedachte des im Osten gefallenen ehemaligen Vorkämpfers Mag. Mödel. — Der Gutsauszügler und Schuhmacher Robert Bed und Frau Anna Maria, geb. Bleichschmidt feierten die goldene Hochzeit. Der Bürgermeister hat ihnen ein Ehrengeschenk und herzliche Glückwünsche übermittelte. Auch die Heimatzeitung wünscht alles Gute.

Erla, 20. Okt. Ein erweiterter Mitgliederappell der NSDAP findet am Sonnabend, 25. Okt., um 20.15 Uhr im Seidelschen Gasthofe statt. Das Thema lautet „Dieser Krieg ist ein weltanschaulicher Krieg“. — Beim Standesamt wurden im 3. Kalendervierteljahr 1941 4 (im Vorjahr 5) Geburten; 4 (1) Eheschließungen und 2 (3) Sterbefälle beurkundet. — Die 3. Reichsleiterarten werden den einzelnen Haushaltungen in den nächsten Tagen durch die Blockleiter der NSDAP. zugestellt.

Sofa, 20. Okt. Die Schützenhauswirtin, Frau Bertha verw. Illing konnte in geistiger und körperlicher Frische ihren 85. Geburtstag feiern. Von 1912—14 bewirtschaftete sie mit ihrem Gatten Ernst Illing das Gasthaus im Höllegrund am Auersberg und übernahm im Jan. 1914 das Schützenhaus. Kurz darauf verlor sie ihren Mann. Im Sept. 1914 fiel ihr jüngster Sohn an der Warne und ihr Vater, Veteran von 1848, starb im 90. Lebensjahr. Gern erzählt Mutter Illing von ihren Vorfahren, die unter Napoleon in Rußland mit gekämpft haben. Möge es ihr vergönnt sein, noch oft Geburtstags feiern zu können. Die Heimatzeitung wünscht ihr herzlich Glück.

Die Jugendgruppen des Kreises Aue veranstalteten gestern ihr „Fröhliches Kreistreffen“ in Raschau, wo ihnen der schöne Gemeindefestsaal der Freitagwerke zur Verfügung gestellt worden war. Singen, allgemeine Leibesübungen mit einem kleinen Wettbewerb, geleitet von Frau Scheuler-Schwarzenberg, und eine Feier füllten die Stunden aus. In der Feler, zu der auch die Mitglieder der Raschauer Frauenschaft als Gäste erschienen waren, sprach Kreisfrauenschaftsleiterin Christiane Ehler zu den jungen Kameradinnen über die großen schönen Aufgaben, die sie heute im Kriege und einst im Frieden am deutschen Volke zu erfüllen haben. Kreisjugendgruppenführerin Inge Uebel konnte als Sieger im sportlichen Wettbewerb die Jugendgruppen Raschau, Lauter, Schwarzenberg-Stadt und Schneberg beglückwünschen und mit Buchpreisen auszeichnen.

Aue, 20. Okt. In einer Gaststätte wurde beim braunen Glöckmann ein Gewinn von 50 RM gezogen.

Der starke Schild.

Die beste Verteidigung ist der Angriff — dieser alte preussische Heeresgrundsatz ist ein Erbe aus altermanischem Blut. Mit Schild und Schwert kämpften unsere Vorfahren einst für Deutschland und Europa, ihr Jahrtausende altes Erbe verteidigen heute unsere Soldaten siegreich gegen die tobbringende Gefahr des Bolschewismus. Und wieder entsprach es deutscher Wesensart, in schnellem Ansturm den Feind zu werfen. In unerhörtem Siegeszuge zerflügen unsere Soldaten die gigantische Heeresmacht der Bolschewisten.

Zu höchster Tatkraft hat die Stunde der Entscheidung das ganze deutsche Volk aufgerufen. Symbol des Opfergeistes der Heimat ist in diesem Abwehrkampf das Winterhilfswert des deutschen Volkes, in dem die Kraft der Geminschaft einmalige Leistungen vollbringt. Der Soldat an der Front hat die Bewißheit, daß daheim Frau und Kinder im Schutz der Volksgemeinschaft geborgen sind. Der Nationalsozialismus schmiedete im NSDAP und in der NSDAP den starken Schild, der das Leben der Nation sichert.

Die Kampfschilde unserer germanischen Vorfahren, zu Schutz und Angriff bereit, werden in weit über 50 Millionen Werkzeugen bei der 2. Straßensammlung im Kriegs-Winterhilfswert 1941/42 am 25. und 26. Oktober das sichtbare Zeichen dafür sein, daß die Heimat durch ihr Opfer den Schutz des deutschen Volkes sichert. In vordekster Front kämpfen heute die Männer der SA, der NSKK und des NSKK gegen den bolschewistischen Feind. Ihre Kameraden in der Heimat, die im Dienste der Wehrertüchtigung stehen, werden uns an den Sammeltagen zu einem Siege der Heimatfront führen.

Aue, 20. Okt. Im Mittelpunkt der Mietervereinsversammlung am Sonnabend im Fremdenhof „Stadtpark“ stand die Behandlung zeitgemäßer Rechtsfragen. Vereinsleiter Hermann Schmidt, der die Männer und Frauen willkommen hieß, machte zunächst grundsätzliche Ausführungen über den Schutz der Mieter im nat.-soz. Staat und über die Betreuung der Mieter durch den Vereinsvorstand ehrenamtlich und opferwillig an der Mieterschaft leistet. Verwaltungsinpektor Heibiger wird Nachfolger für den von Aue nach dem Osten versetzten 2. stellv. Vereinsleiter und Schriftführer. Zwei Stunden lang wurden dann in Frage und Antwort Rechtsfragen des Alltags geklärt, die jeden Mieter interessieren. Es wurde beschlossen, das auch in Zukunft in den Versammlungen so zu handhaben.

Aue, 20. Okt. Nachdem die Spielschar der Firma Curt Bauer im vergangenen Monat die Verwundeten in den Lazaretten Aue und Oberschlema durch ihre Heimatlieder erfreut hatte, führte sie gestern in Verbindung mit Rdfg. einen wohlgegangenen Abend in Planitz durch. In ununterbrochener Folge sang die kleine Künstlerchar ihre herrlichen Heimatlieder im gemischten, Männer- und Frauenchor, in Terzets und Einzeliiedern. Ueberaus herzlicher Beifall belohnte die einzelnen Darbietungen. Betriebsobmann Kurt Stoll sprach zwischen den einzelnen Liedern in bekannter Weise verbindende Worte und erzählte lustige Schmorren, mit denen er schnell die Herzen der zahlreich erschienenen Planitzer gewann. Wie wir hören, wird die Spielschar auch in diesem Jahre die schon zum Brauch gewordene Weihnachtsstunde über alle Reichsfender durchzuführen.

Neues aus aller Welt

— **Explosionen in einem kalifornischen Magnesiumwerk.** Eine Explosion, die 20 km im Umkreis verspirt wurde, ereignete sich in einem Magnesiumwerk in San Jose (Kalifornien), das erst vor zwei Monaten mit einem Kostenaufwand von zehn Millionen Dollar eröffnet wurde. Es hat zahlreiche Verletzte und übernahm im Jan. 1914 das Schützenhaus. Kurz darauf verlor sie ihren Mann. Im Sept. 1914 fiel ihr jüngster Sohn an der Warne und ihr Vater, Veteran von 1848, starb im 90. Lebensjahr. Gern erzählt Mutter Illing von ihren Vorfahren, die unter Napoleon in Rußland mit gekämpft haben. Möge es ihr vergönnt sein, noch oft Geburtstags feiern zu können. Die Heimatzeitung wünscht ihr herzlich Glück.

— **Drei 100 000 RM-Gewinne entfielen in der Reichs-Lotterie auf die Nummer 211 288.**

— **1 408 214 Römer.** Nach der neuesten Statistik betrug die Bevölkerungszahl von Rom Ende September 1 408 214.

— **Japans neuer Außenminister, Shigenori Togo,** ist 59 Jahre alt. Er wurde nach Beendigung des Weltkrieges mit der Vorbereitung zur Wiederaufnahme der Beziehungen mit dem Deutschen Reich betraut. Nach zweijähriger Tätigkeit in Berlin als zweiter Sekretär der Botschaft erhielt er in Tokio die Leitung einer Abteilung in der Europa-Asien-Abteilung des Auswärtigen Amtes. 1925 ging er als erster Botschaftssekretär nach Washington und war dann von 1929 bis 1933 als Botschaftsrat zum zweiten Mal in Berlin tätig. Anschließend wurde er Ministerialdirektor der europäischen Abteilung im Lotkoter Außenamt. 1937 erfolgte seine Ernennung zum Botschafter in Berlin. Die Frau des Ministers ist Deutsche. 1938 ging er als japanischer Botschafter nach Moskau.

Die Verdunkelungszeit

von 17.56 Uhr am 20. 10. bis 7.35 Uhr am 21. 10.

Verl. und Buchhändl. Dr. Ing. Pöschel Oberb. in Chemnitz. Druck u. Verlag: E. M. Gärtner in Aue S. 8. 25/26 W. 8.